

# In eigener Sache

Autor(en): **Vian, Walt R.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 154

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# filmbulletin

Kino in Augenhöhe  
29. Jahrgang

**3/87**  
Heft Nummer 154: Juni/Juli 1987

## Filmkritik als Filmförderung

Als kritische Beobachter des aktuellen Filmschaffens werden wir bei der Visionierung von Filmen immer mal wieder den Verdacht nicht los, dass im Drehbuch schon faul war, was schliesslich als Schwäche des vollendeten Werkes erscheint. Nennen wir das – in starker Verkürzung und grober Vereinfachung – einmal eine «Krise des Drehbuches». Diese Krise scheint uns nicht zuletzt darin begründet, dass die Funktion des Drehbuchautors – der selbstredend immer auch eine Autorin sein kann! – weitherum unterschätzt wird. Die Annahme ist nämlich absurd, dass so ziemlich jeder ein Drehbuch entwerfen kann, der in der Lage ist, ein paar vollständige Sätze zu Papier zu bringen. Alain Resnais etwa nennt als Grundvoraussetzungen für einen Drehbuchautor: die Bereitschaft, sich nur als Teil eines Ganzen zu verstehen, und das Bedürfnis, für Zuschauer (nicht für Leser) zu schreiben.

filmbulletin möchte in dieser Situation ein Zeichen setzen, indem es einen Drehbuch-Preis ausschreibt. Mit Absicht stellt dieser Preis die Bedeutung der Drehbuchautoren für das Filmschaffen einmal klar und deutlich in den Vordergrund. Die Auszeichnung soll Drehbuchautoren für ihre Leistung ehren und darüber hinaus, so hoffen wir, etwas zur Aufwertung des Berufsstandes der Drehbuchautoren beitragen. Ein Je-ka-mi-Wettbewerb für Anfänger und Amateure soll und kann es von dieser Zielsetzung her ganz bewusst nicht sein. Als Preissumme stehen 12 000 Franken zur Verfügung, und es ist denkbar, dass sie ungeteilt an den Einsender des besten Buches vergeben werden.

Da es die vornehmste Aufgabe der Filmkritik ist, sich für gute Filme stark zu machen und für bessere einzusetzen, steht eine solche Ausschreibung überhaupt nicht im Widerspruch zur Funktion des kritischen Beobachters – im Gegenteil. Wir erachten diese Ausschreibung als kreativen Beitrag zur Filmkultur, um die es uns in unserer Arbeit immer geht. Die Auswertung dieses Wettbewerbs wird bestimmt auch auf die eine und andere Art in die Seiten dieser Zeitschrift einfließen.

Bleibt eine Erklärung abzugeben, wie eine Zeitschrift, die sich dauernd in finanziellen Nöten befindet, eine solche Preissumme aufbringen kann, ohne unglaubwürdig zu werden. Ganz einfach: sie kann es nicht. Wir haben zu diesem Zweck Sponsoren gesucht – und gefunden. Das erwies sich sogar als wesentlich einfacher, als direkte Beiträge für eine dauerhafte Unterstützung der Zeitschrift zu finden.

Wir möchten uns hier öffentlich für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken und nehmen sehr gern zur Kenntnis, dass die Sponsoren ihre Unterstützung «auch als Anerkennung» unserer «bisherigen Tätigkeit als Herausgeber einer anspruchsvollen Kulturzeitschrift verstanden wissen» möchten, wie uns etwa die Präsidentin der Cassinelli-Vogel-Stiftung mitteilte.

Walt R. Vian

Kurz belichtet 4

Neuer Schweizer Film

JENATSCH von Daniel Schmid

**Geschichte wird Fiktion** 13

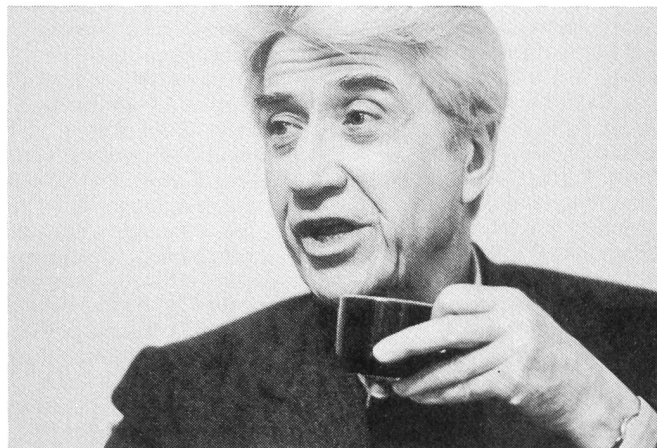
Kleine Filmografie: Jean Bouise 19

50 Jahre Cinecittà – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der italienischen Filmfabrik

**«Hollywood am Tiber»** 20

Ohne Struktur geht der aufregendste Inhalt vergessen

**Für Zuschauer schreiben** 28



Gespräch mit Alain Resnais

**«Der Drehbuchautor steht im Dienst des Regisseurs»** 30

Gespräch mit Jean Gruault

**«Ich wollte nichts anderes schreiben als Drehbücher»** 37

filmbulletin

CRONICA DE UNA MUERTE ANUNCIADA 42

von Francesco Rosi 46

MASQUES von Claude Chabrol 48

BLACK WIDOW von Bob Rafelson, mit Interview

Erinnerungen eines Augenzeugen

Filmstadt Berlin um 1925

**Friedrich W. Murnau dreht FAUST** 53

filmbulletin Kolumne:

**Von Alfredo Knuchel** 64

Titelbild: Carole Bouquet als Lucrezia von Planta in JENATSCH  
Heftmitte: Giorgio Albertazzi und Delphine Seyrig  
in L'ANNEE DERNIERE A MARIENBAD von Alain Resnais